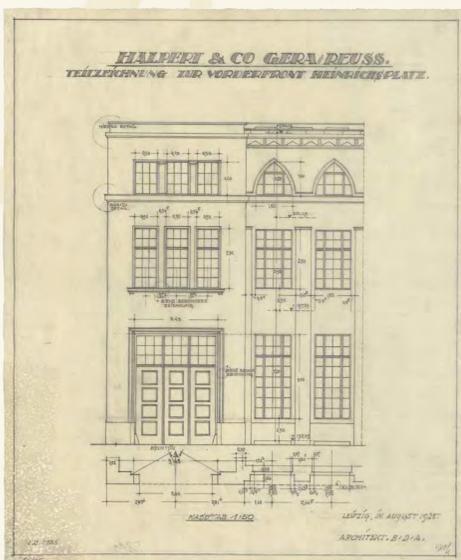
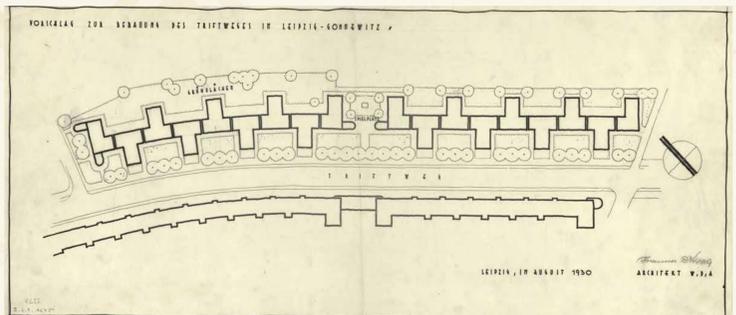


Die Sprache des Architekten

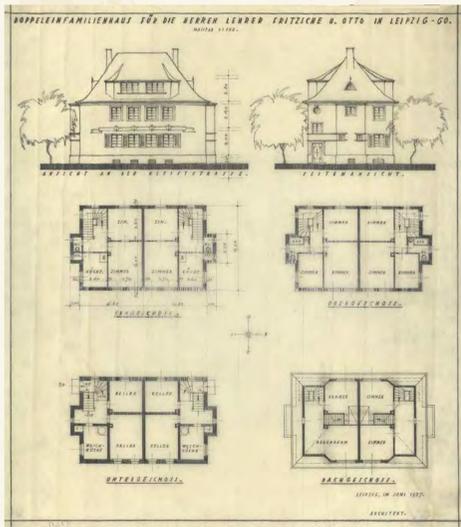
Ein Restaurierungsprojekt der Kulturstiftung Leipzig und des Stadtarchivs Leipzig zum Bauhausjahr 2019

ARCHITEKTURZEICHNUNGEN VON JOHANNES KOPPE

Wohnungsbauten am Triftweg in Leipzig-Connewitz, Vorschlag zur Bebauung, August 1930, Stadtarchiv Leipzig



Erweiterungsbau für die Teppich- und Möbelstoffweberei Halpert & Co. in Gera-Reuss, Teilansicht der Vorderfront am Heinrichsplatz, August 1925, Stadtarchiv Leipzig



Vorentwurf für das Doppelhaus Kleiststraße 65/65 a in Leipzig-Gohlis, Ansichten und Grundrisse, Juni 1927, Stadtarchiv Leipzig

Während sich das öffentliche Bauen weitgehend über Unterlagen zu Gebäuden und Akteuren in den entsprechenden Archiven nachvollziehen lässt, bleiben Wirken und Biographien der Privatarchitekten oftmals verborgen. Der schriftliche und zeichnerische Niederschlag ihrer Tätigkeit gelangt selten in ein öffentliches Archiv, er geht sogar häufig verloren.

Im Jahr 2005 konnte das Stadtarchiv Bauzeichnungen und Schriftstücke des Leipziger Architekten Johannes Koppe (1883–1959) sicherstellen. Die Unterlagen dokumentieren einerseits die Tätigkeit eines selbständigen Architekten, geben aber auch Aufschluss über das private Bauen Anfang bis Mitte des 20. Jahrhunderts und vervollständigen unser Bild von der Leipziger Baugeschichte und Architektur dieser Zeit. Die 6.000 Bauzeichnungen und zu Akten-einheiten zusammengefassten Einzelschriftstücke sind mit Abstand der umfangreichste bislang bekannte (Teil-) Nachlass eines Leipziger Architekten.

Die Informationen zu den Dokumenten stehen in einer Datenbank im Stadtarchiv bereit, die Unterlagen selbst sind aufgrund des schlechten Erhaltungszustands bisher nicht einsehbar.

Die Kulturstiftung Leipzig und das Stadtarchiv haben sich die Restaurierung des Teilnachlasses zur Aufgabe gemacht. Mit Hilfe der von der Kulturstiftung eingeworbenen Gelder und von Stiftungsmitteln in Höhe von 25.000 Euro konnten Unterlagen wiederhergestellt werden, die in dieser Ausstellung präsentiert werden.

Dennoch benötigen wir Ihr bürgerschaftliches Engagement und Ihre Unterstützung, um den Bestand öffentlich zugänglich und wissenschaftlich auswertbar machen zu können.

Spendenkontonummer der Kulturstiftung Leipzig: Sparkasse Leipzig, IBAN: DE72 8605 5592 1100 8006 00, BIC: WELA2333, Verwendung: Architektennachlässe

The Language of Architects JOHANNES KOPPE'S ARCHITECTURAL DRAWINGS

A restoration project by the Kulturstiftung Leipzig (Leipzig Cultural Foundation) and Stadtarchiv Leipzig (Leipzig City Archives) for the Bauhaus Year 2019

While the construction process of public buildings leaves a documented and archived paper trail, the work and biographies of private architects often remain hidden. The written and sketched records of their daily activities rarely end up in public archives, and often they are lost altogether.

In 2005 the Stadtarchiv acquired architectural drawings and documents of the Leipzig architect Johannes Koppe (1883–1959). Not only do the documents reveal the work of an independent architect but they also provide information about private constructions from the beginning to the middle of the 20th century. These documents fill in the gaps of the building history and architecture of the time.

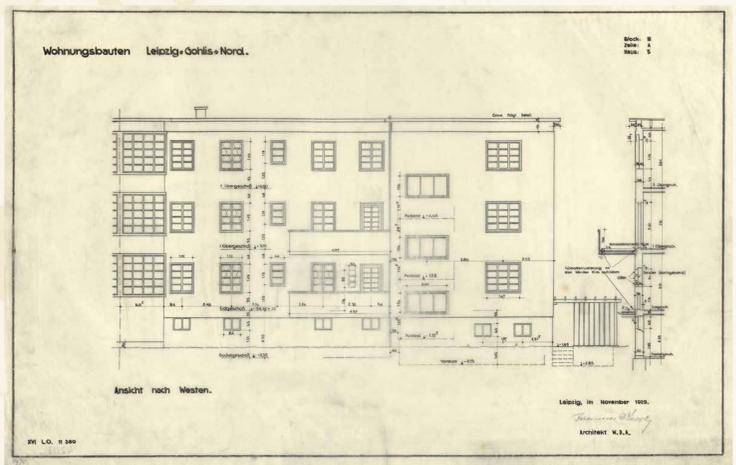
The 6,000 drawings and papers, which have been put into collections, are by far the most extensive (partial) legacy of a Leipzig architect uncovered to date.

Information about the documents can be found in the Stadtarchiv's data bank. The actual documents are not accessible due to their poor condition.

The Kulturstiftung Leipzig and the Stadtarchiv have taken on the task of restoring this partial estate. Thanks to the funds raised by the Kulturstiftung and endowments worth 25,000 euros, it has been possible to restore documents presented in this exhibition.

Nevertheless, we need your civic commitment and support in order to make the collection accessible to the public and valuable for research. Kulturstiftung's donation account number: Sparkasse Leipzig, IBAN DE72 8605 5592 1100 8006 00, BIC: WELA2333, Purpose of use: Architektennachlässe.

Wohnungsbauten der Aktiengesellschaft für Haus- und Grundbesitz in Leipzig-Gohlis, Juister Weg 1, Ansicht und Schnitt, November 1929, Stadtarchiv Leipzig



Entwurf für die farbliche Gestaltung eines Mehrfamilienhauses, undatiert, Stadtarchiv Leipzig



Biografie

Architekturbüro Koppe und Hellriegel, um 1929. Mitte links Otto Hellriegel, daneben mit Brille Johannes Koppe. Mit freundlicher Genehmigung der Familie Wenzel



Ausflug des Architekturbüros Koppe und Hellriegel nach Kleinliebenau, 28. Mai 1937, Johannes Koppe (links). Mit freundlicher Genehmigung der Familie Wenzel

Johannes Friedrich Koppe

- wurde am 24. Juni 1883 in Leipzig als Sohn eines Xylographen und Inhabers einer graphischen Anstalt geboren.
- Er absolvierte eine Maurerlehre und besuchte die Königlich-Sächsische Baugewerkschule in Leipzig, Abschluss als Baumeister.
- Sein Wissen vervollkommnete er in Karlsruhe (1906–1908) und an der Königlich Technischen Hochschule München (1908/09).
- In Karlsruhe war Koppe im Architekturbüro von Hermann Billing (1867–1946) tätig und hörte Vorlesungen an der Akademie der Bildenden Künste und der Technischen Hochschule Karlsruhe.
- Im Büro von Billing lernte er ein komplex organisiertes Architekturbüro kennen und traf mit anderen jungen Architekten zusammen, so mit Max Taut (1884–1967) und Bruno Taut (1880–1938).
- Nach seiner Rückkehr nach Leipzig meldete er am 18. Februar 1910 ein Gewerbe zur „Ausführung von Architekturen“ an.
- Seit dem 8. Januar 1914 betrieb Koppe gemeinsam mit seinem Bruder Robert (1879–1948) ein „kunstgewerbliches Atelier“.
- Im November 1914 wurde Koppe zum Kriegsdienst einberufen und nahm bis Januar 1916 am Ersten Weltkrieg teil.
- 1917 gab er gemeinsam mit seinem Bruder Robert die Publikation „Ausgeführte und geplante Krieger-Heimstätten. Mit Ratschlägen aus der Praxis, 180 Abbildungen und Plänen“ heraus; die zweite Auflage erschien 1919.
- 1919 entwickelten die Koppe-Brüder die Platten-Hohlwand „Jurko“ und meldeten sie zum Patent an.
- 1920 trennten sich die Koppe-Brüder beruflich voneinander. Johannes Koppe nahm Otto Hellriegel (1891–1969) in sein Büro auf, zunächst als Mitarbeiter und Büroleiter, später als Partner.
- 1921 erfolgte der Eintrag im Leipziger Adressbuch als Technisches Büro für Architektur, industrielle und gewerbliche Anlagen, Kleinwohnungsbau und Siedlungswesen.
- Als Mitglied der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes gehörte Koppe von 1927 bis 1929 dem Stadtverordnetenkollegium an.
- In den dreißiger und vierziger Jahren führte Koppe das Architekturbüro mit den genannten Schwerpunkten, ab 1945 standen vor allem Wiederherstellungs- und Aufbauarbeiten im Mittelpunkt der Tätigkeit.
- Am 13. Mai 1959 verstarb Johannes Koppe in Leipzig und wurde auf dem Friedhof in Gohlis beigesetzt.

Johannes Friedrich Koppe was born on 24 June 1883 in Leipzig as the son of a xylographer (wood engraver) and owner of a graphic institution. He completed an apprenticeship as a bricklayer and then attended the Königlich-Sächsische Baugewerkschule [Royal-Saxonian School of Building Trades Leipzig] and graduated as a master builder. He perfected his trade in Karlsruhe (1906–1908) and at the Technical University of Munich (1908–1909). In Karlsruhe, Koppe worked in the architectural office of Hermann Billing (1867–1946) and attended lectures at the Karlsruhe Academy of Fine Arts and the Technical College of Karlsruhe. In Billing's office, he became acquainted with a complex architectural firm and met other young architects, including Max Taut (1884–1967) and Bruno Taut (1880–1938). After his return to Leipzig, he registered his business as an "Ausführung von Architekturen" [architecture firm] on 18 February 1910. Beginning January 8, 1914, Koppe and his brother Robert (1879–1948) ran an 'artisan studio'. In November of 1914, Koppe was called up for military service and fought in the World War I until January 1916. In 1917, he published the booklet: Ausgeführte und geplante Krieger-Heimstätten. Mit Ratschlägen aus der Praxis, 180 Abbildungen und Plänen [Completed and planned homes for veterans: with practical advice, 180 illustrations and plans] with his brother- the second appeared in 1919. In 1919 the Koppe brothers developed and registered a patent for the hollow panel wall 'Jurko'. In 1920 the Koppe brothers went separate ways, professionally. Johannes Koppe brought Otto Hellriegel (1891–1969) into his office, first as an employee and office manager, and then later as a partner. In 1921 their company was entered in the Leipzig address book as a Technical Office for Architecture, Industrial and Commercial Facilities, Small Housing Construction and Settlement. Koppe was a member of the city council from 1927 to 1929 as a member of the Reich Party of the German Middle Class. In the thirties and forties, Koppe led the architecture office with the aforementioned focuses. From 1945 on, the main focus was on restoration and reconstruction work. On 13 May 1959, Johannes Koppe died in Leipzig and was buried in the cemetery in Gohlis.

Kgl. Technische Hochschule in München.	
Anmeldebogen für das Winter-Semester 1908/09.	
Vor- und Zuname	Johannes, Friedrich Koppe
Tag, Monat und Jahr der Geburt	24. Juni 1883
Religion	ev. luth.
Geburtsort	Leipzig
Heimtaort	Leipzig
Vor- und Zuname und Stand des Vaters, wenn dieser bereits verstorben, auch Vor- und Zuname der Mutter	Richard Koppe, Xylographenmeister, ev. luth. luth. luth. luth.
Wohnort bei gelohener Stütze und gewöhnlicher Aufenthalt des Vaters (ein oder des etzigen Vormundes)	Leipzig, Gohlis, Siedlungswesen-Str. 71.
Vor- und Zuname, Stand und Wohnort (ein oder des etzigen Vormundes)	Robert Koppe, Xylographenmeister, ev. luth. luth. luth. luth.
Wohnung in München (Zimmern, Anzahl der Plätze, ob auch ein Zimmer in der Kasse No. 37 - unangegeben)	Leipzig, Gohlis, Siedlungswesen-Str. 71.
Früher besuchte Lehranstalten (auswählend die Elementarschule)	Leipzig, Gohlis, Siedlungswesen-Str. 71.
Vorgelegte Zeugnisse (mit deutlicher Bezeichnung des Inhalts)	Leipzig, Gohlis, Siedlungswesen-Str. 71.
Verfügung des Beklagers bezüglich der Aufnahme	Aufgenommen als Student der Bauabteilung in München, den 31. 10. 1908. Dr. M. J. J. J.

Anmeldebogen für den Besuch der Königlich Technischen Hochschule München, 1908, Archiv der Technischen Universität München



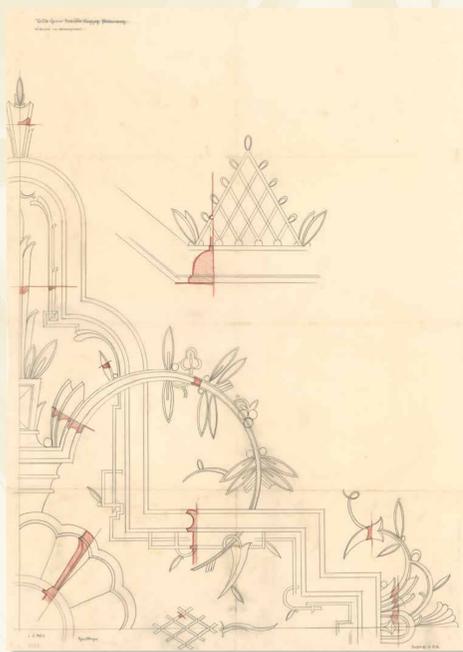
Kopfbügen des Architekten Johannes Koppe aus den Jahren 1922 und 1930, Stadtarchiv Leipzig

Ausflug des Architekturbüros Koppe und Hellriegel nach Kleinliebenau, Mitarbeiterinnen bei Schießübungen, Johannes Koppe (rechts), 28. Mai 1937. Mit freundlicher Genehmigung der Familie Wenzel

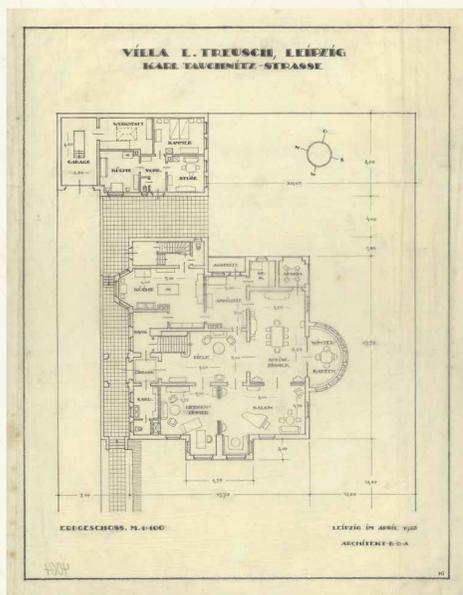


Wirken

Richtfest im Fliederhof,
Grundstückseigentümer Johannes Koppe, 1935/36.
Mit freundlicher Genehmigung der Familie Wenzel



Villa für Hermann Straube im Poetenweg 45 in Leipzig-Gohlis, Entwurf einer Stuckrosette für den Wintergarten, zwischen 1923 und 1926, Stadtarchiv Leipzig



Villa für Leonhard Treusch in der Karl-Tauchnitz-Straße 27 a in Leipzig Grundriss Erdgeschoss, April 1925, Stadtarchiv Leipzig

Das Arbeitsgebiet von Johannes Koppe war Leipzig und der mittel-deutsche Raum, es umfasste industrielle und gewerbliche Anlagen, Kleinwohnungsbau und Siedlungswesen.

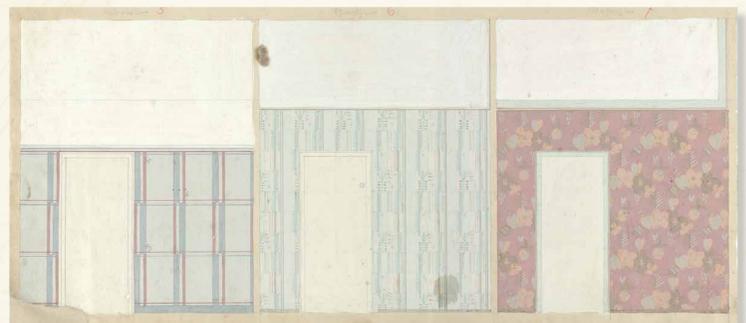
In den Anfangsjahren war er für verschiedene Unternehmen in Wahren, Liebertwolkwitz und Aue tätig, bevor er sich auf den Siedlungsbau spezialisierte. Er plante Kleinsiedlungen und sogenannte Kriegerheimstätten für bestimmte Berufsgruppen, wie Bergarbeiter und Eisenbahner. Seine Erfahrungen hielt er in einer Publikation fest.

In der Zeit von 1920 bis 1945 war Johannes Koppe in Zusammenarbeit mit Otto Hellriegel besonders produktiv. Es entstanden Wohnhäuser und Siedlungen in Leipzig:

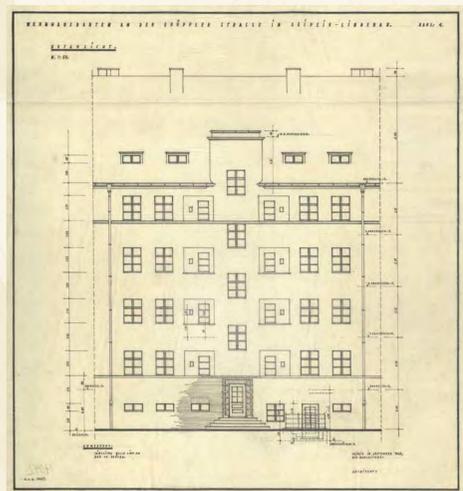
- 1923 Poetenweg 15, 17 und 35,
- 1925/26 Karl-Tauchnitz-Straße 27 a,
- 1925/26 Poetenweg 45,
- 1927/28 Elfenweg 1-4 und 5-23, Frochkönigweg 1-34, Prinzenweg 1-12 und Zwergenweg 1-5, 6, 8, 10 und 12,
- 1927 Siedlungshäuser „Am Eutritzscher Park“ zwischen Gottschallstraße und Baaderstraße,
- 1929 Thietmarstraße 2-24, Wiprechtstraße 1-23, Grotzischer Straße 38-44, Lützner Straße 155-161,
- 1929/30 Steinstraße 38/40 und 44/46,
- 1930-33 Triftweg 37-67, Lerchenrain 69,
- 1933-35 Engelsdorfer Straße 352-362,
- 1935 Fliederhof 1-26.

Johannes Koppe's area of activity was Leipzig and Central Germany. It included industrial and commercial facilities, small residential buildings and larger developments. Prior to specialising in housing construction, he worked for various companies in Wahren, Liebertwolkwitz and Aue. He planned small residences and so-called "Kriegerheimstätten" - homes for disabled veterans and shelters for worker groups, such as miners and railway workers. He chronicled his experiences in a publication.

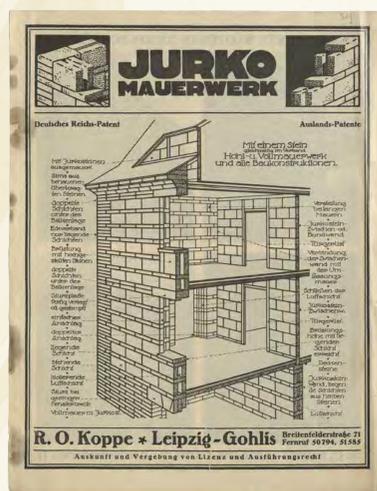
Between 1920 and 1945 Johannes Koppe was particularly productive with Otto Hellriegel. Houses and residences built in Leipzig:



Wohnungsbauten in der Gröpplerstraße in Leipzig-Lindenau, Entwurf für die Wandgestaltung, 1928, Stadtarchiv Leipzig



Wohnungsbauten in der Gröpplerstraße in Leipzig-Lindenau, Hofansicht, September 1928, Stadtarchiv Leipzig



Werbeblatt für die Platten-Hohlwand „Jurko“, Stadtarchiv Leipzig



Villa für Hermann Straube im Poetenweg 45 in Leipzig-Gohlis, Entwurf eines Fensters für die Diele im Erdgeschoss, zwischen 1923 und 1926 Stadtarchiv Leipzig

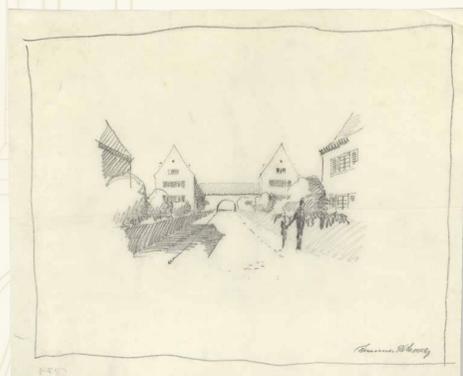
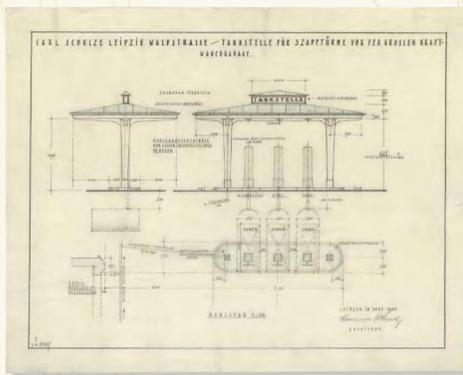
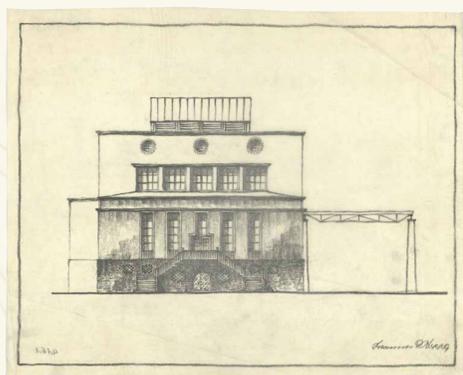
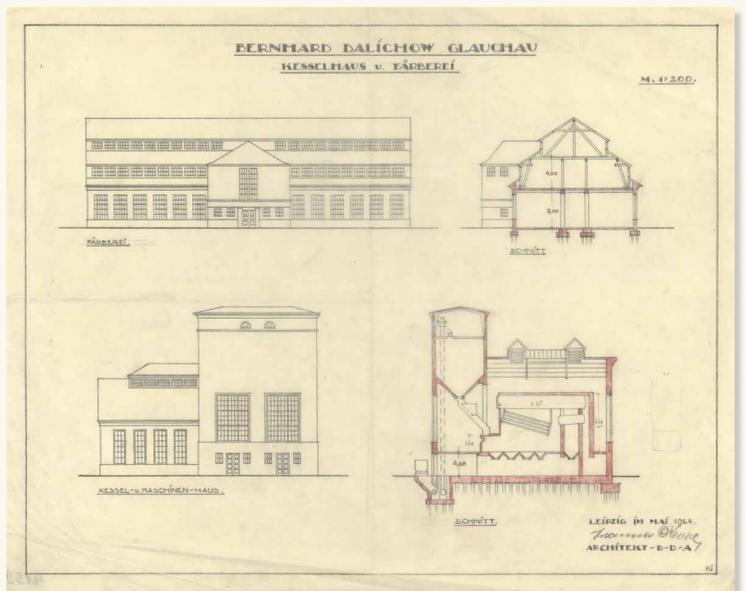
JOHANNES KOPPE
ARCHITECT 812 A
LEIPZIG, PRENDELSTR. 17.

Die wichtigste Leistungen, Bauwerke und
Ausstellungen sind:
1923-26 Poetenweg 15, 17 und 35.
1925-26 Karl-Tauchnitz-Straße 27 a.
1925-26 Poetenweg 45.
1927/28 Elfenweg 1-4 und 5-23, Frochkönigweg 1-34, Prinzenweg 1-12 und Zwergenweg 1-5, 6, 8, 10 und 12.
1927 Siedlungshäuser „Am Eutritzscher Park“ zwischen Gottschallstraße und Baaderstraße.
1929 Thietmarstraße 2-24, Wiprechtstraße 1-23, Grotzischer Straße 38-44, Lützner Straße 155-161.
1929/30 Steinstraße 38/40 und 44/46.
1930-33 Triftweg 37-67, Lerchenrain 69.
1933-35 Engelsdorfer Straße 352-362.
1935 Fliederhof 1-26.

Wirken

Villa Grom Wetzlar/Leipzig, Potsdam
Wohnsiedlung im Weinsteingarten

Kesselhaus und Färberei für die Bernhard Dalichow AG in Glauchau, Ansichten und Schnitte, Mai 1924, Stadtarchiv Leipzig



Ein weiteres Tätigkeitsfeld bildeten gewerbliche und industrielle Anlagen, sowohl Erweiterungen als auch Neubauten, oft in Verbindung mit den dazugehörigen Sozial- und Wohngebäuden. Auftraggeber waren beispielsweise:

- Grohmann & Frosch in Lindenau,
- August Wellner Söhne AG Aue,
- Vereinigte Carborundum- und Elektrizitätswerke AG Dresden-Reick,
- Mechanische Weberei Paul Kahle Meuselwitz,
- Thürmer & Neumann Leipzig,
- Halpert & Co. Gera,
- Chemische Wäscherei und Färberei W. Kelling Bautzen,
- Rhestahl Handelsgesellschaft mbH.

Nach 1945 standen Arbeiten zur Wiederherstellung von Wohn- und Fabrikgebäuden im Mittelpunkt seines Wirkens. Als Neubauten führte er Neubauernsiedlungen in Frohburg, Grاندstein und Rüdigsdorf sowie einige Neubauten für Betriebe der Sowjetischen Aktiengesellschaft (SAG) aus, so die Montagehalle der Fa. Schumann & Co. in der Karl-Heine-Straße 93.

Zu den in Koppes Werkverzeichnis aufgeführten Wettbewerben ist wenig bekannt. Nachweisbar ist die Teilnahme – gemeinsam mit Otto Hellriegel – am Wettbewerb zur Kroch-Siedlung. Nach dem erlangten III. Preis wurden rund ein Viertel der 1.019 Wohnungen in Planungsgemeinschaft mit dem Büro Mebes & Emmerich aus Berlin errichtet.

Koppe war ein außerordentlich flexibler Architekt, der seine Entwürfe nach den Wünschen und Vorgaben der Auftraggeber ausrichtete. Sein umfangreiches Werk enthält Zeichnungen in modernen Bauformen, wie bei dem Vereinsgebäude des R. C. Sport e. V. am Ziegeleiweg in Leipzig, oder in traditioneller Formensprache. Ab 1929 wandte er sich verstärkt dem Neuen Bauen zu. Koppe hatte eine Neigung für Inneneinrichtungen und -dekorationen und schätzte handwerkliche Fähigkeiten.

Another area he focused on was commercial and industrial facilities, both extensions and new buildings, often in connection with the associated social and residential buildings. Clients included: Grohmann & Frosch in Lindenau, August Wellner Söhne AG Aue, Vereinigte Carborundum- und Elektrizitätswerke AG Dresden-Reick, Mechanische Weberei Paul Kahle Meuselwitz, Thürmer & Neumann Leipzig, Halpert & Co. Gera, Chemische Wäscherei und Färberei W. Kelling Bautzen and Rhestahl Handelsgesellschaft mbH.

After 1945, restoration of residential and factory buildings became central to his work. He built new housing estates in Frohburg, Grاندstein and Rüdigsdorf and several new buildings for the companies of the Sowjetische Aktiengesellschaft (Soviet Public Limited Company), such as the Schumann & Co.'s assembly hall on Karl-Heine-Straße 93. There is little known about the competitions listed in Koppe's work log. What is verifiable is that he participated, with Otto Hellriegel, in the Kroch residence competition. After winning third place, they built around a quarter of the 1,019 apartments in planning cooperation with the Berlin office of Mebes & Emmerich. Koppe was an extraordinarily flexible architect who tailored his designs to the wishes and specifications of his clients. His extensive work contains both drawings of modern architectural forms, such as the building of the R. C. Sport e. V. (Cycling Club) on Ziegeleiweg in Leipzig, as well as traditional styles. Starting in 1929, he concentrated increasingly on 'New Building'. Koppe had a passion for interior design and decoration and valued craftsmanship.

von oben:

Entwurf eines Gebäudes für eine technische Nutzung, Eingangsseite, undatiert, Stadtarchiv Leipzig

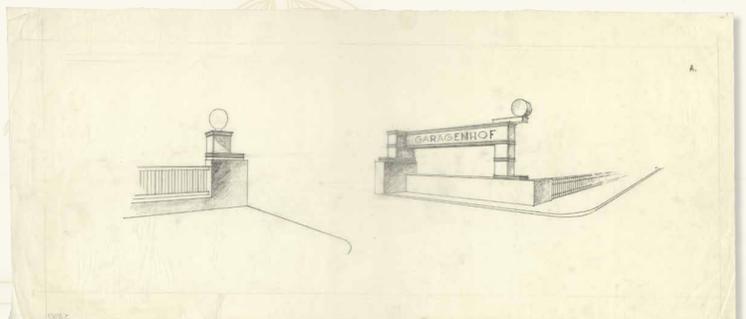
Garagenhof „Waldstraßenbrücke“ in Leipzig, Tankstelle vor der großen Kraftwagengarage, Juni 1928, Stadtarchiv Leipzig

Entwurf für ein Siedlungsprojekt, undatiert, Stadtarchiv Leipzig

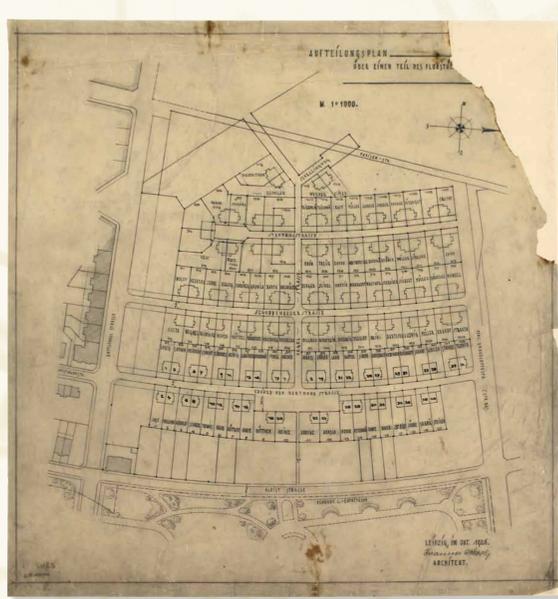
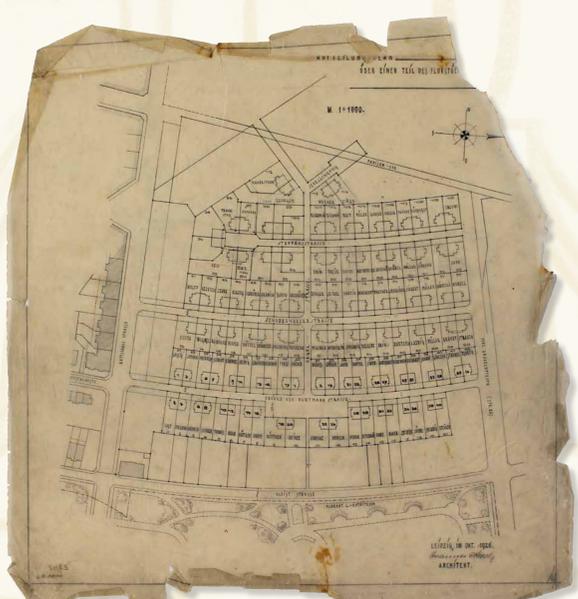


Wohnungsbauten am Triftweg in Leipzig-Connowitz, Schaubild, um 1935, Stadtarchiv Leipzig

Garagenhof „Waldstraßenbrücke“ in Leipzig, Entwurf für die Gestaltung der Einfahrt, Januar 1932, Stadtarchiv Leipzig



Erhaltungszustand



Durch Risse, Faltungen und Fehlstellen geschädigter Lageplan der Siedlung „Am Eutritzscher Park“ in Leipzig-Eutritzsch (links) und nach der Restaurierung. Fotos ZFB GmbH



Planlegung in der Presse. Foto ZFB GmbH



Trockenreinigung mit Hilfe eines Radierschwammes. Foto ZFB GmbH



Schließung eines Risses mit Japanpapier. Foto ZFB GmbH



Die Pläne wurden in der Klimakammer etwa 1,5 Stunden bei ca. 90 Prozent Luftfeuchtigkeit konditioniert und anschließend je nach individuellem Zustand plangelegt, hier mit Hilfe der Spanntrocknung. Foto ZFB GmbH

Bei der Übernahme befanden sich die Unterlagen in einem schlechten Erhaltungszustand, vor allem Feuchtigkeit und Verschmutzungen hatten ihre Spuren hinterlassen. Durch die unsachgemäße Lagerung wiesen die Pläne Risse, Fehlstellen, Knicke und Brüche sowie Verklebungen in verschiedenen Ausprägungen auf. Nach ersten Sicherungsmaßnahmen, wie dem Abtöten der Schimmelsporen und der Entsorgung des alten Verpackungsmaterials, waren aufwendige und behutsame restauratorische Arbeiten notwendig. Die Herausforderung bestand dabei darin, die Maßnahmen auf das jeweilige Schadensbild und die jeweiligen Träger- und Schreibmaterialien abzustimmen. Außerdem galt es, die Bearbeitung aufgrund der großen Anzahl an Plänen effizient zu gestalten. Die ausgeführten Arbeitsschritte bei den hier vorgestellten Bauzeichnungen umfassten:

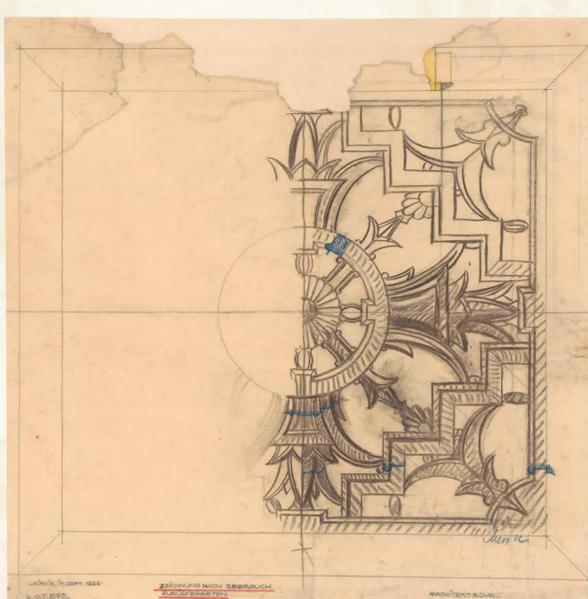
1. die beidseitige manuelle Trockenreinigung der Pläne,
2. das Befeuchten der Pläne in der Klimakammer und das anschließende Planlegen durch eine Spanntrocknung, eine Trocknung in der Presse oder unter Filzen beschwert,
3. das Ablösen der Verklebungen durch gezieltes Befeuchten oder Auftragen eines Lösungsmittels,
4. das Schließen der Risse durch Japanpapier,
5. das Ergänzen der Fehlstellen mit an das jeweilige Originalpapier angepassten Papieren,
6. das partielle oder ganzflächige Kaschieren von Plänen, die starke mechanische Schäden oder Schimmelbefall aufwiesen,
7. das Anfertigen einer Schutzverpackung bei Plänen mit dickem, pudrigem Kreide- und Bleistiftauftrag zur Verhinderung eines Abriebes auf benachbarte Objekte.

Aufwand und Mühe haben sich gelohnt. Die restaurierten Unterlagen geben erstmals ihre Informationen vollständig preis. Erkennbar wird das kreative Ringen des Architekten um bestmögliche Ergebnisse bei der Bearbeitung des jeweiligen Gegenstandes. Mit leichter Hand geführte Bleistift-, Farbstift- oder Kohlezeichnungen lösen nüchterne technische Details in Tusche ab. Schaubilder und farbige Zeichnungen rufen Assoziationen hervor, appellieren an die Sinne oder verstärken die Vorstellungskraft. Auch auf diese Weise wird der Architekt dem Betrachter vertrauter.

About the Documents' Condition

When the documents were acquired, they were in poor condition, mostly due to moisture and dirt. The plans had cracks, missing parts, creases and tears and were stuck in various forms due to improper storage. Following initial protective measures, such as eliminating mould spores and disposing of the old packaging material, extensive and careful restoration work was necessary. The challenge was to adapt the methods to the particular types of damage and particular backings and writing materials. Furthermore, it was important to make processing efficient because of the large number of materials. The process of restoring the construction drawings presented here included:

1. Manually dry-cleaning the plans on both sides.
2. Moistening the plans in the environmental chamber and then flattening them with tension drying, in a drying press or with felt.
3. Removing glued parts through targeted wetting or solvent application.
4. Repairing cracks with washi paper.
5. Filling any holes with paper adapted to the original paper.
6. Partial or whole-surface lamination of plans that show mechanical damage or mould contamination.
7. The preparation of protective packaging for plans with thick, powdery chalk and pencil application to prevent abrasion on adjacent objects. The effort and dedication have paid off. For the first time, the restored documents show their complete content. The architect's creative struggle for the best possible results has become clear through the preservation of the drawings. Pencil, coloured pencil or charcoal drawings drawn with a light hand replace sober technical details in ink. Slides and coloured drawings evoke associations, appeal to the senses and cater to the imagination. In these details, the observer can learn more about the architect.



Entwurf einer Stuckdecke für das Verwaltungsgebäude der Vereinigten Carborundum- und Elektrizitätswerke AG in Dresden-Reick. Zustand vor und nach der Restaurierung. Fotos ZFB GmbH